Zeitschrift: Volksschulblatt

Herausgeber: J.J. Vogt Band: 1 (1854)

Heft: 15

Artikel: Ein wichtiger pädagogischer Wink

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-248447

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

und Töchter im gleichen Elend, und noch durch Generationen hindurch war die Familie eine theure und schwere Last der Gemeinde,

und ein verlornes und verworfenes Geschlecht.

Und doch war im Dorf eine Schule, und es hatten in berselben seit einer Reihe von Jahren tüchtige, fleißige, christlich gesiunte Lehrer Unterricht ertheilt. Warum keine gute Frucht an jener Familie?! (Thurg. Schulblatt.)

Ein wichtiger pabagogischer Wink.

Der reiche frangosische Finanzier Bogaretti hatte einen einzigen Sohn mit schönen geistigen Anlagen. Gleichwohl lernte ber Jung= ling rein Nichts, weil eine auffallend starke Leidenschaft zum Kartenspiel sich seiner bemächtigt hatte, dem er beharlich jeden unbewachten Augenblid opferte. Der Bater hatte bereits in Liebe und Ernft alles Mögliche versucht, sein Rind von dieser gefährlichen Sucht gurudzubringen; als aber Alles nichts half und Bogaretti an ber Bufunft seines Sohnes zu verzweifeln begann, faßte er endlich den Entschluß, boch wenigstens bafür zu forgen, daß er so weit möglich vor ben Betrügereien der Spieler von Profession bewahrt bleibe. Bon nun an war bem jungen Bogaretti bas Spiel nicht nur freigegeben, fondern er wurde aller Schulstudien enthoben und dafür förmlich in allen möglichen Spielen unterrichtet. Ein Spiel brangte bas andere und man ließ ihm Tag um Tag auch nicht einen Augenblid Rube. Auf diese Weise wurde ihm aber allmählig bas Spielen bergestalt jum Efel, daß er schon nach Berfluß weniger Monate ben Bater aufs inständigste bat, ihn boch bavon zu befreien und edlerer Beschäftigung würdig zu halten. Die Spielneigung hatte sich volls kommen ausgelebt. Der junge Bogaretti ist seitdem ein recht wakerer Mann geworden, der — das Kartenspiel gründlich verachtet.

Resultate.

Erzieht Natur sich einen Mann, So schlägt sie ihn mit Fäusten; Sie brennt und fühlt ihn ab, alsbann Kann erst er etwas leisten.

Das zarte Volk wie Milch und Blut Das ist wol gut zum Lieben; Allein wo Kampf es gilt und Muth, Da macht sich's — zum Betrüben.

Das Mütterchen hat ihn gewiegt Den lieben süßen Jungen; Mit seinem Schäschen höchst vergnügt Ist sorgsam er gesprungen.